



Kampf gegen Krebs – eine «Herzens»-Angelegenheit

Die Statistik der häufigsten Todesursachen weltweit wird nach wie vor von Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems, wie koronare Herzkrankheit oder Schlaganfall, angeführt, gefolgt von malignen Neubildungen. Krebs ist insbesondere in den industrialisierten Ländern weiter auf dem Vormarsch und droht in naher Zukunft kardiovaskuläre Krankheiten von der Spitzenposition zu verdrängen. Als ein Grund für die zunehmende Häufigkeit von Herz-Kreislauf- und Tumorerkrankungen kann sicher der demografische Wandel angenommen werden, denn das Alter gilt als wesentlicher gemeinsamer Risikofaktor. Zudem führt eine in der westlichen Welt stetig verbesserte medizinische Versorgung dazu, dass nicht nur generell die Menschen im Schnitt immer älter werden, sondern auch kardiovaskulär oder an Krebs Erkrankte durch Fortschritte in Diagnostik und Therapie mit ihren Erkrankungen immer länger überleben können. Dadurch steigt jedoch für Herz-Kreislauf-Patienten wiederum das Risiko, im weiteren Verlauf ihres Lebens an Krebs zu erkranken, und vice versa.

Nun ist eine strikt getrennte Betrachtung einzelner Krankheitsbilder hinsichtlich ihres Stellenwerts als Todesursache ohnehin schwierig. Denn schliesslich sterben die Menschen oftmals an verschiedenen Leiden, welche in multifaktorieller Beziehung zueinander stehen, die in der Gesamtschau aufzuklären die forschende und klinische Medizin weiterhin vor grosse Herausforderungen stellen wird. Dazu kommt, dass nicht nur die einzelnen Erkrankungen selbst miteinander wechselwirken, sondern auch ihre Therapien mit ihren Nebenwirkungen nicht selten vorhandene Komorbiditäten verstärken oder gar auslösen können. Dies gilt aufgrund ih-

rer Häufigkeit insbesondere auch für Herz-Kreislauf- und Krebserkrankungen, weshalb sich inzwischen vielerorts ein ganz neues ärztliches Fach etabliert hat – die Kardioonkologie, die auch in der Schweiz mittlerweile an mehreren Kantonsspitalern praktiziert wird. Im Herbst 2022 hat die European Society of Cardiology (ESC) erstmals, auch unter Mitwirkung von Schweizer Experten, eine kardioonkologische Leitlinie (1) herausgegeben. Deren Ziel sei es, «allen Angehörigen der Gesundheitsberufe, die Onkologiepatienten vor, während und nach ihrer Krebsbehandlung betreuen, im Hinblick auf ihre kardiovaskuläre Gesundheit und ihr Wohlbefinden zu helfen», schreiben die Autoren in der Einführung zu ihrer Guideline.

Schon länger ist bekannt, dass Krebserkrankungen und – bei allen Erfolgen – auch ihre kontemporären Therapien mannigfaltige negative Auswirkungen, insbesondere auf das kardiovaskuläre System, haben. Diese zu verhindern, zu erkennen und zu behandeln hat sich die Kardioonkologie auf ihre Fahne geschrieben und ist entsprechend Gegenstand der 133 Seiten umfassenden ESC-Leitlinie. Diese offenbart allerdings mit nur 7 von insgesamt 272 Empfehlungen mit Evidenzgrad A, 57 mit Evidenzgrad B und 208 mit Evidenzgrad C trotz einer schon jetzt unbestreitbaren Relevanz dieser noch jungen Disziplin auch deren noch vielfältiges Entwicklungspotenzial. Letzteres dürfte in Zukunft so schnell nicht ausgeschöpft sein – nicht nur aufgrund von stetigen Weiterentwicklungen auf dem Gebiet der onkologischen Therapien und von zu erwartenden neuen Wirkstoffen mit mutmasslich ebenso neuen kardiovaskulären Nebeneffekten. Denn in letzter Zeit mehren sich interessanterweise auch die Hinweise auf eine reziproke Korrelation (2): So scheinen Individuen mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen einem höheren Risiko ausgesetzt zu sein, bösartige Tumoren zu entwickeln. Noch kann die reverse Kardioonkologie als hiermit befasste Teildomäne eine entsprechende Kausalität nicht belegen. Doch bereits die bis anhin erkennbaren Zusammenhänge zwischen Herz und Krebs zeigen einmal mehr, dass ein ganzheitlicher Blickwinkel in der modernen Medizin immer wichtiger wird – für Sie als Hausärzte ja allemal nichts Neues ... ▲

Ralf Behrens

1. Lyon AR et al.; ESC Scientific Document Group: 2022 ESC Guidelines on cardio-oncology developed in collaboration with the European Hematology Association (EHA), the European Society for Therapeutic Radiology and Oncology (ESTRO) and the International Cardio-Oncology Society (IC-OS). *Eur Heart J.* 2022;43(41): 4229-4361.
2. Satpathy C et al.: Reverse cardio-oncology: a budding concept. *Indian Heart J.* 2023;75(6):398-402.